

Jubiläumswoche 20 Jahre Partnerschaft Bayern – Shandong vom 09. bis 15. Juli 2007

KONFERENZ

Nachhaltige Entwicklung ländlicher Räume in Bayern und Shandong

vom 11. – 13. Juli 2007 in München

Prof. Ursula Männle, MdL

stellvertretende Vorsitzende der Hanns-Seidel-Stiftung

Begrüßung

am 11. Juli 2007

Anrede,

Ich darf Sie im Konferenzzentrum der Hanns-Seidel-Stiftung ganz herzlich willkommen heißen.

20 Jahre einer fruchtbaren Partnerschaft zwischen der Provinz Shandong und dem Freistaat Bayern sind Anlass, dass sich heute und in den nächsten zwei Tagen renommierte deutsche und chinesische Fachleute treffen, um Gedanken und Erfahrungen zu einem sehr komplexen Thema, nämlich „Entwicklung der ländlichen Räume“ auszutauschen.

Ich möchte der Bayerischen Staatskanzlei zunächst meinen Dank aussprechen, dass sie die Hanns-Seidel-Stiftung mit ihrem fachlichen Partner, dem Lehrstuhl für Bodenordnung der TU München, vertreten durch Herrn Prof. Dr. Holger Magel und seine wissenschaftlichen Mitarbeiter, in die Würdigung der Partnerschaft mit diesem herausragenden Thema eingebunden hat. Die ideelle und finanzielle Unterstützung der Staatskanzlei für dieses internationale Symposium wissen wir zu würdigen, wie auch die Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Staatsministerium für Landwirtschaft und Forsten im Kontext unserer heutigen Fachveranstaltung.

Auch die Hanns-Seidel-Stiftung, meine verehrten Gäste, ist im kommenden Jahr ein 20-jähriger Partner der Provinz Shandong. Eine Reihe gemeinsamer Vorhaben, die nicht nur in Shandong, sondern über die Provinzgrenzen hinaus Anerkennung gefunden haben, sind in diesem Zeitraum auf den Weg gebracht und erfolgreich durchgeführt worden. Die Reform des Bildungswesens, mit Akzentuierung der praxisorientierten Berufsbildung, war und ist ein Arbeitsschwerpunkt der Hanns-Seidel-Stiftung. Wir dürfen uns auch als Pioniere bezeichnen, wenn es um die Frage der ländlichen Entwicklung geht. Bereits 1988 wurden die ersten Gespräche zwischen Bayern und der Provinz Shandong, unter Einbindung der Hanns-Seidel-Stiftung, zu unserem heutigen Tagungsthema geführt. 1990 wurde das Pilotprojekt „Flurneuordnung mit Dorferneuerung“ in der Gemeinde Nan Zhanglou, das rund 4.400 Einwohner zählt, mit der generellen Zielsetzung auf den Weg gebracht, die Lebens- und Arbeitsqualität der Bürgerinnen und Bürger aller gesellschaftlichen Gruppierungen, ob jung oder alt, im Arbeits- oder Bildungsprozess stehend, nachhaltig zu verbessern.

Alle Bemühungen hatten ein weiteres großes Anliegen im Auge, nämlich die beginnende Abwanderung, um nicht zu sagen sichtbare Flucht der Dorfbevölkerung von ihren heimischen Wurzeln in die städtischen Ballungszentren, zu verhindern. Vor allem die jüngere Bevölkerung orientierte sich nach außen und entzog damit schleichend der Dorfgemeinschaft wertvolle Humanressourcen und somit weitere Zukunftschancen.

Mit einem Bündel von Maßnahmen, die sich auch bei uns in Bayern über Jahrzehnte im Kontext des Strukturwandels, vom Agrar- zum Industrie- und weiter zum Technologie- und Wissenschaftsstandort bewährten, konnten die im Dialog generell gesteckten Ziele in der Gemeinde Nan Zhanglou erreicht werden. Das heißt, durch wesentliche Verbesserung der Familieneinkommen die Lebens- und Arbeitsqualität der Menschen in der Gemeinde wesentlich zu verbessern und die Menschen an ihr Dorf und ihre Heimat zu binden.

Dieses kleine, überschaubare Pilotprojekt hat durch seine Arbeitsergebnisse eine erweiterte fruchtbare Kooperation auf nationaler Ebene ins Leben gerufen. Die Hanns-Seidel-Stiftung ist mit dem Ministry of Land and Resources, Peking sowie mit politischen Entscheidungsträgern aus den Ämtern für Bodenverwaltung eine enge Arbeitsbeziehung eingegangen. Im Jahre 2005 wurde das Bildungs- und Forschungszentrum für Flurneuordnung und Landentwicklung offiziell in Betrieb genommen. Damit hat sich für die Hanns-Seidel-Stiftung eine bereits im Jahre 1990 angedachte Vision erfüllt.

Die Aufgabenstellung dieses Zentrums kann in großen Zügen so umrissen werden: „Unterstützung bei der Entwicklung von Strategien und Konzepten zur Regionalentwicklung, Fort- und Weiterbildung eines weitgefächerten Zielgruppenspektrums, Öffentlichkeitsarbeit, Förderung der internationalen Zusammenarbeit“.

Meine Damen und Herren, in den nächsten Tagen stellen Sie als Experten Überlegungen an, wie der ländliche Raum in der VR China gestaltet werden muss, damit er Zukunftsperspektiven für mehr als 700 Mio. Menschen bieten kann. Schätzungen besagen, dass ca. 80 bis 100 Mio. Bürgerinnen und Bürger unter der Armutsgrenze

leben, dass 130 und mehr Mio. nach offizieller Verlautbarung als Wanderarbeiter unterwegs sind. Für die chinesische Regierung hat die Entwicklung der strukturschwachen, oft auch Armutsregionen, die sich vor allem im Westen des Landes befinden, einen hohen politischen Stellenwert. Im Rahmen des zurückliegenden 11. Volkskongresses nahm die Entwicklung der strukturschwachen Regionen, Abbau von Disparitäten zwischen den reichen Ostprovinzen und den Regionen im Westen, breiten Raum in der Regierungserklärung von Wen Jiabao und in den Debatten der Volksvertreter ein. Der gesellschaftliche, soziale und wirtschaftliche Ausgleich zwischen den Regionen ist eine Grundvoraussetzung für eine weitere friedliche und stabile Entwicklung unseres Partnerlandes.

In gemeinsamer Verantwortung in der bilateralen Zusammenarbeit sollen wir alles daran setzen, dass der gesellschaftliche, soziale und wirtschaftliche Ausgleich und Wandel zum Besseren zwischen Ost und West stattfinden kann. Unsere gemeinsamen Anstrengungen können zur Verwirklichung politischer Zielsetzungen der Zentralregierung beitragen, nämlich zur Entwicklung einer „Harmonischen Gesellschaft“. Ich finde dies eine sehr gelungene Wortschöpfung!

Meine Damen und Herren, es scheint mir in diesem Rahmen wichtig zu sein, auch kurz einige Ausführungen zur entwicklungspolitischen zukünftigen Zusammenarbeit mit der VR China anzusprechen.

Die Stimmen häufen sich mit der Fragestellung: „Benötigt die VR China als aufsteigende Welt- und Wirtschaftsmacht noch unsere Entwicklungshilfe? Die Frage ist berechtigt! Vor allem hat sich die Hinterfragung einer weiteren finanziellen und personellen Unterstützung in den letzten Monaten zugespitzt. Dies insbesondere nach der viel beachteten internationalen Afrikakonferenz im vergangenen Jahr, wo sich 48 Staaten, vertreten durch ihre Präsidenten und Ministerpräsidenten, in Peking eingefunden hatten.

Aber, meine Damen und Herren, lassen wir uns von solchen Veranstaltungen, noch steigendem Wirtschaftswachstum und von der Glitzerwelt der Metropolen Peking, Shanghai, Nanking, Hongkong und anderen nicht täuschen.

Unser Partnerland durchläuft eine asymmetrische Entwicklung. In den Ostenregionen hohe wirtschaftliche Zuwachsraten zwischen 8 und 14%, vereinzelt darüber, relativ hohe Pro-Kopfeinkommen, niedrige Arbeitslosenrate, entwickelte Infrastruktur, qualitatives Bildungsnetz etc. In den 12 von der Zentralregierung ausgewiesenen strukturschwachen Regionen mit ca. 650 Mio. Einwohnern zeichnet sich jedoch ein anderes Bild.

Wir kennen die dortige Situation im ländlichen Raum durch unsere praktische Tätigkeit. Mit 10 Provinzen unterhalten wir konkrete Arbeitsbeziehungen und haben in den zurückliegenden Jahren ein Netzwerk von Projekten u.a. zur Förderung der Bildung und des ländlichen Raumes aufgebaut. Mit unseren zentralen Partnern in Peking, wie mit dem Ministry of Education, dem Ministry of Land and Resources, dem Allchinesischen Frauenverband, der Freundschaftsgesellschaft für Friede mit dem Ausland, der Zentralen Parteihochschule und unter Einbindung regionaler politischer Entscheidungsträger, bemühen wir uns in einem vernetzten Ansatz, bestehende Disparitäten abzubauen, die sich

- im Bildungs- und Gesundheitswesen,
- in einer schlechten Infrastruktur,
- in geringem Pro-Kopf-Einkommen und hoher Arbeitslosigkeit,
- in der zunehmenden Entleerung der Dörfer und Gemeinden,
- im Verfall von Familien

widerspiegeln.

Lassen Sie mich hier ein Beispiel anführen. In einer von uns untersuchten Region sind 56 % Ehemänner/Väter Wanderarbeiter, die nur alle 10 Monate ihre Familie während des Frühlingsfestes sehen. Alle häuslichen Lasten, wie Kindererziehung, landwirtschaftliche Produktion unter schwersten Bedingungen bei jährlich geringem durchschnittlichen Familieneinkommen von 700- 900 €, ruhen auf den Schultern der Frauen. Aus diesen Rahmenbedingungen und finanziellen Ressourcen kann natürlich keine Lebens- und Arbeitsqualität erwachsen. Unzufriedenheit ist der ständige Begleiter dieser Familien. Ein soziales Spannungsfeld zwischen Stadt und Land baut sich auf, das auch zur inneren Destabilisierung Chinas mit all seinen negativen Folgen führen

kann. Nebenbei ist zu erwähnen, das Chinas Beitritt zur WTO, meine Damen und Herren, bringt zudem derzeit nur Vorteile für die entwickelten, aber nicht für die strukturschwachen Regionen bringt.

Meine Damen und Herren, ich selbst bin keine ausgewiesene Expertin zum umfassenden Themenbereich, der in den nächsten Tagen referiert und diskutiert wird. Jedoch war und bin ich als Bundes-, Landes- und Kommunalpolitikerin sowie während meiner Amtszeit als Bayerische Staatsministerin politisch aktiv eingebunden in den Strukturwandel Bayerns. Aus meiner Erkenntnis ist die Regionalentwicklung, die Entwicklung der ländlichen Räume, gestützt durch politische Rahmenbedingungen, nicht nur das Abarbeiten technischer Verfahren zur Verbesserung von Infrastrukturen, sei es im Bildungs- und Wissenschaftsbereich, im Verkehrs-, Wirtschafts-, Sozial- und Gesundheitswesen, Umwelt und Ressourcenschutz, sondern es ist auch ein Auftrag gesellschaftlicher Gestaltung.

Damit möchte ich anklingen lassen, dass es für eine nachhaltige Entwicklung der ländlichen Räume von herausragender Bedeutung ist, die Bürgerinnen und Bürger in die regionalen, kommunalen, dörflichen Entwicklungsprozesse mit einzubeziehen. Bürgerbeteiligung ist das Stichwort! Dadurch werden ebenfalls vielfältige Human-Ressourcen mobilisiert, die sich zielorientiert und damit positiv auf die Umsetzung von Maßnahmen, z. B. durch verstärkte Eigenleistungen, auswirken. Ferner wird durch transparentes Handeln und aktive Mitverantwortung der Bürger und Bürgerinnen das kommunale Zusammenleben positiv beeinflusst, wie auch die Verbundenheit mit deren Heimatregion. Die Bürgerinnen und Bürger sollen ihre Vorstellungen zur Entwicklung ihrer Region, ihrer Heimat, artikulieren können.

In Nan Zhaglou, meine Damen und Herren, sind wir im Zusammenwirken zwischen deutschen und chinesischen Experten und mit den kommunalen Entscheidungsträgern diesen Weg gegangen. Dieser Ansatz hat uns gezeigt, dass gerade die Bürgerinnen und Bürger mit ihrem Engagement letztlich diejenigen waren, die dem Modellprojekt den zu Beginn anvisierten Erfolg sicherten und auch nachhaltig sichern werden.

Meine Damen und Herren, ich wünsche der Tagung einen interessanten Verlauf und fruchtbare Ergebnisse. Ich hoffe, dass über die Referate und Diskussionsbeiträge Erkenntnisse erarbeitet werden, die Ihnen, als politische Entscheidungsträger und als Regionalplaner, bei der täglichen Arbeit im Kontext „Entwicklung der ländlichen Räume“ grenzüberschreitend eine Hilfe sind.

Vielen Dank!